

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 53 (1912)

Rubrik: Das Banner von Arbedo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Banner von Arbedo.

von Hans von Matt.

Auf dem Felde von Arbedo
Steht das Heer der Eidgenossen,
Vierundzwanzigtausend Feinde
Haben rings sie eingeschlossen.
Schweizerzahl war achtmal kleiner,
Doch das Sterben fürchtet keiner
Auf dem Felde von Arbedo.

Bei dem ersten Strahl der Sonne
Klang des Ausrufes Brüllen,
Um den Freund zum Kampf zu rufen,
Um den Feind mit Schreck zu füllen.
Und des Schlachtsturms wildes Tosen
Bricht des Todes erste Rollen
Auf dem Felde von Arbedo.

Einen Ring von Eisenlanzen
Hat das Feindesheer gezogen,
Drinne steht das Schweizerhäuflein
In des Kampfes wilden Wogen.
Ob die Speere blutig stehen,
Morgensterne sie zerbrechen
Auf dem Felde von Arbedo.

Morgenstern und Hellepartie
Sind der Eidgenossen Waffen.
Todesliche Schläge fallen
Von dem Arm, dem nimmerschlaffen.
Brennt auch heiß die Junisonne,
Jauchzt das Herz in Schlachtenwonne
Auf dem Felde von Arbedo.

Tausend Feinde sind gefallen;
Tausend andre sinken nieder,
Doch es füllen sich die Reihen
Stets mit neuen Lanzen wieder.
Fällt der Eidgenossen einer,
Füllt seine Lücke keiner
Auf dem Felde von Arbedo.

Immer heißer wird das Ringen,
Immer neue Feinde kommen!
Schwerlich mag den Eidgenossen
Ihre Kühnheit diesmal frommen!
Schlag auf Schlag in wilden Wettern
Blutig aneinander schmettern
Auf dem Felde von Arbedo.

Rodt und Püntener von Uri,
Kolin aus dem Zugerlande,
Ali Zumhof von Obwalden
Schlug der Tod in seine Bande.
Sie, die Führer der Kantone,
Holten sich zuerst die Krone
Auf dem Felde von Arbedo.

Heinerich und Thomas Zelger,
Landammänner von Nidwalden,
Helden, die wie Felsen standen,
Fallen auf der roten Halden.
Z'niederst, der Bannerträger,
Steht noch da, ein wackrer Schläger,
Auf dem Felde von Arbedo.

Hoch das Banner in der Linken,
Führt die Rechte Schwerteschnede,
Jeder Schlag ein Streich der Sense
Auf des Todes blut'ger Weide.
In der Brust noch Siegeshoffen,
Sinkt auch er aufs Haupt getroffen,
Auf dem Felde von Arbedo.

Sterbend faßt die Hand das Banner,
Reißt die Fahne von der Stange,
Preßt mit todesheißem Kusse
Sie an Lippe noch und Wange.
Birgt sie dann in seinen Wunden,
Daß kein Feind sie je gefunden
Auf dem Felde von Arbedo.

Ist das Banner, ach! gefallen,
Ist des Tages Los entschieden:
Ihre Toten in der Mitte,
Zieht die kleine Schar in Frieden
Rückwärts nach des Gotthard Höhen.
Mutlos bleibt der Sieger stehen
Auf dem Felde von Arbedo.

Seine vierundzwanzig Tausend
Sind zur Hälfte fast erschlagen.
Sterbend hat das Schweizerhäuflein
Doch den Lorbeer heimgetragen.
„Lieber tot im Kampfe enden,
Als den Feinden in den Händen,
Sagt das Banner von Arbedo.“

